№ 5753. Montag, 8. November. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Florenz, 7. Nov., 4 Uhr Nachm. Der König hat so eben auf sein ausdrückliches Verlangen, ohne Veranlassung der Aerzte, die Sterbesacramente empfangen. Bis jetzt dauert die gestern gemeldete Besserung fort.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 7. Nov. Die „N. fr. Pr." meldet, daß das österreichisch-türkische Abkommen zunächst eine Bewachung der Grenze und event. für den Fall des Ausbruches einer allgemeinen südslavischen Insurrection eine gegenseitige Garantie der Gebietsintegrität stipulire. — Aus Zara wird vom gestrigen Tage amtlich gemeldet, daß die Landschaft Zupa mit Ausnahme von drei Ortschaften jetzt völlig unterworfen ist. Die Insurgenten haben das Fort Stanjevich gesprengt. — Aus Budua wird amtlich gemeldet: Die kaiserlichen Truppen haben gestern Pobori angegriffen und nach längerem Kampfe erstürmt. Die Insurgenten wurden theils zersprengt, theils ergaben sie sich. Pobori und Maini wurden von den Truppen niedergebrannt. Der ganze Gebirgsstrich zwischen Cattaro und Budua ist nunmehr vollständig unterworfen. Die Truppen sind vom besten Geiste beseelt. (W. T.)

Copenhagen, 7. Nov. Die Zeitung „Dagens Nyheder" meldet aus zuverlässiger Quelle, daß die dänische Regierung, aufgefordert durch den amerikanischen Minister Fish, die Ratification des Verkaufstractates der westindischen Inseln unterm 14. October auf 6 Monate prolongirt hat.

Florenz, 6. Nov. Der Zustand des Königs hat sich verschlimmert. Nach dem officiellen Bulletin hat sich das Fieber in der Nacht noch mehr gesteigert. Es haben sich Brustbeschwerden eingestellt.

— 7. Nov. In der verflossenen Nacht sind bei dem Könige die Frieseln hervorgetreten, jedoch ohne Fieber oder andere bedenkliche Erscheinungen. Der König befindet sich heute Mittag besser, die Kräfte haben zugenommen. Der Kronprinz und Prinz Carignan sind gestern Abend hier eingetroffen, der Prinz Napoleon nebst Gemahlin werden erwartet. (W. T.)

Wochenbericht.

Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses haben uns in der vorigen Woche so sehr mit interessanten und wichtigen Stoffen und Fragen überschüttet, daß wir für die Interessen der europäischen Politik weder Zeit noch Sinn behielten. Die Vorschläge des neuen Finanzministers zur Beseitigung des Deficits traten neben die Berathung der Kreisordnung, der Civilehe und des Virchow'schen Antrags auf Verminderung des Bundesheeres, und dazu kam noch die Vorlegung des Unterrichtsgesetzes durch Hrn. v. Mühler, das die öffentliche Aufmerksamkeit nicht minder lebhaft beschäftigte. Die absolute Unbrauchbarkeit dieses Entwurfs vergegenwärtigte uns wieder die unhaltbare Stellung des conservativen Ministeriums. Während es durch die Amendirung der Kreisordnung zweifelhaft wird, ob die Regierung das Herrenhaus für diese Reform zu gewinnen vermag, erhebt Hr. v. Mühler die alten Ansprüche auf die Unterordnung der Schulen und Universitäten unter die Kirche, und provocirt dadurch einen noch heftigern Kampf, als der war, welcher Hrn. v. d. Heydt zum Rücktritt zwang. Darauf deutet bereits die Entscheidung aller Fraktionen des Abgeordnetenhauses für die Einführung der Civilehe, gegen welche sich die Regierung seit 20 Jahren sträubt! Es muß zu einer Krisis bei uns kommen, die man nicht ohne Gefahren in das nächste Jahr hinüber schleppen dürfte, da sich in vielen größeren Städten bereits bedenkliche Spuren starker Aufregung zeigen.

Selbst Camphausen kann für seine beachtenswerthen Vorschläge zur Umwandlung der 4- und 4½procentigen Staatsschulden in eine Rentenschuld von 4½ Procent nicht eher auf die Beistimmung des Abgeordnetenhauses rechnen, als bis er einen vollständigen Finanzplan vorgelegt hat, der die Quotisirung der Steuern als Grundsatz enthält und die Controle der Staatsausgaben durch die Volksvertretung zum Recht erhebt. Die Volksvertretung hat die Pflicht, hierauf zu bestehen, weil die jetzige Lage der Dinge sie dazu ermächtigt, und es ist Sache der Regierung, dies einzusehen und sich so nachgiebig zu erweisen, wie die Zeit es verlangt. — Den Virchowschen Antrag auf Abrüstung mußte das Abgeordnetenhaus abweisen, weil er nicht zu erfüllen ist, es hätte aber dafür den Antrag der National-Liberalen annehmen sollen, welcher die Gründe für die Ablehnung der Virchowschen Forderung darlegt, aber auch hinzufügt, daß es der Wunsch und die gerechte Forderung der deutschen Nation ist, die ihm aufgebürdete Militärlast erleichtert zu sehen, sobald die politischen Verhältnisse es gestatten. Da die Conservativen dies nicht aussprechen wollten, so müssen sie diese Last ins Unbestimmte hin fortdauern lassen; darüber muß unser Volk wie die ganze deutsche Nation ihnen zürnen, und in diesem Sinne hat die Fortschrittspartei an das Volk zu appelliren gesucht. Zur Förderung der Sache ist dies nicht zu mißbilligen, wenn auch practisch dadurch nichts erreicht wird. Es wird den französischen Liberalen dadurch Gelegenheit gegeben, ihrerseits für die Abrüstung Frankreichs zu wirken und wäre diese zu erreichen, so würde auch der Norddeutsche Bund darauf eingehen können. — In Compiegne sieht es düster aus. Louis Napoleon ist noch immer der kranke Mann, nach dessen Erbschaft die Parteien lüstern sind und über die sie sich unablässig streiten. Wie schwach sich der mächtige Kaiser fühlt, hat er wieder dadurch gezeigt, daß er seinem Todfeinde Rochefort die Rückkehr nach Paris gestattete. Danach zu urtheilen, wird er sich auch zu einem Ministerium Ollivier verstehen, wenn die Zeit es ihm aufdrängt — Den Liberalen fehlt es aber noch sehr an Einigkeit, um regierungsfähig zu sein. Herr Pouyer-Quertier verschmäht es nicht, der unverständigen Agitation der Schutzzöllner zu dienen, welche die Aufhebung der Handelsverträge fordern, die im Februar 1870 ablaufen. Nach dieser Seite hin war Louis Napoleon klüger als die Liberalen und wenn diese bei ihrer Schutzzoll-Agitation beharren, muß man wünschen, daß der Kaiser noch so viel Kraft behält, um das von ihm angenommene Freihandelssystem zu schützen. Darin besteht sein größtes Verdienst und er müßte sich völlig bankerott erklären, wenn er es preisgeben wollte. — Inzwischen bereitet sich das glänzende Schauspiel an der Grenzscheide Europa's und Afrika's vor, dem die Kaiserin Eugenie, der Kaiser von Oesterreich, der Kronprinz von Preußen, der türkische Sultan und eine große Zahl von dazu geladenen Gelehrten und Schriftstellern als Zeugen beiwohnen sollen. Die alte Urstätte der Kultur will noch einmal die Bedeutung seiner natürlichen Lage für die Welt darthun und ausbeuten, Europa kann nur wünschen, daß es geschehe.

Die Dalmatier haben ihren Kampf gegen Oesterreich aufgegeben. Sie sehen ein, daß sie nicht im Stande sind, ihn durchzuführen, seit die Oesterreicher die Macht erlangt haben, das türkische Gebiet zu beschreiten. Wie es heißt, beabsichtigen die Oesterreicher, auch Montenegro zu besetzen. Der Fürst dieses Landes hat sich einstweilen bemüht, allen europäischen Mächten die Versicherung zu geben, daß er und die Seinen sich nicht an dem Aufstande betheiligt haben. Wie weit reicht aber die Macht dieses Häuptlings eines Räubervolks? — Montenegriner gehören zu den Kriegsgefangenen. Daß der Aufstand durch die Popen geschürt wurde, soll auch feststehen. Damit weist die Magnetnadel dieser Bewegung nach Norden.

In Spanien hat die Agitation für die Erwählung des Herzogs von Genua zwar Fortschritte gemacht, aber auch eine Ministerkrisis hervorgerufen, welche von ernsten Folgen für die Regierung sein kann. Nicht nur die Minister des Auswärtigen und der Finanzen, sondern auch der Marineminister Topete, also einer der Haupturheber der Revolution d. J. 1868, haben ihre Aemter niedergelegt, und es entsteht jetzt die ernste Aufgabe, für Prim und Serrano, eine parlamentarische Regierung zu schaffen. Vermögen sie dies nicht, so müssen wir auch ihre Stellung für bedroht erachten.

15. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 6. Nov.

Vorberathung des Budgets. Specialdiscussion. Der Zuschuß von 1½ Mill. Rthlr. zur Rente des Kronfideicommißfonds wird ohne Debatte genehmigt. Zu dem Etat der Staatsschuldenverwaltung bemerkt der Abg. Richter (Königsberg i. N): Die Eisenbahnanleihe 1867 D war bis April 1868 vollständig realisirt, doch sind 1868 nur 8¼ Mill. verbraucht und 10½ Mill. noch baar in der Staatskasse; die Hälfte der Anleihe ist also 16—18 Monate zu früh ausgegeben und daraus ein Zinsverlust von 8—900,000 Rthlr. erwachsen. Dagegen ist die Eisenbahnanleihe 1868 B wieder zu spät aufgenommen. Warum hat man nicht die Mittel der ersteren für die Zwecke der letzteren benutzt? Die Zustimmung des Landtags wäre leicht einzuholen gewesen. Der tiefere Grund für diese Verhältnisse liegt darin, daß die Einnahmen und Ausgaben aus Anleihen entgegen dem Art. 99 der Verf. nicht auf den Etat gebracht werden, wie es im Bundeshaushalt geschieht. Geschähe das, so müßte die Regierung sich klar werden, wie viel sie von jeder Anleihe in jedem Jahre bedarf und wir könnten auf den Zeitpunkt ihrer Aufnahme einwirken. Ferner sind die 1869 ausgegebenen Schatzscheine ohne königl. Erlaß emittirt, wie es das Gesetz vom 17. Juni 1833 verlangt; nach diesem wäre Hr. v. d. Heydt mit einer Geldstrafe von $1/5$ der ausgegebenen Summe, also von 2½ Mill. Rthlr. zu belegen. Ich würde jedoch bedauern, wenn er in diesem Fall in Ungelegenheit käme (Heiterkeit), denn hier stehen ihm mehrere Entschuldigungsgründe zur Seite, als bei vielen anderen Handlungen aus seinem viel bewegten Amtsleben. Endlich hat das Haus im vor. Jahre 300 Rthlr. zur Besoldung eines dritten Mitgliedes der Staatsschuldenverwaltung abgelehnt, weil es diese Stelle als unbesoldetes Ehrenamt erhalten wollte. Trotzdem hat die Regierung diese Besoldung ausgeführt aus dem Pauschquantum, welches der Bund für die Mitverwaltung der Marineschulden an Preußen zahlt. (Hört!) Ein solches Becher- und Würfelspiel mit dem Geldbewilligungsrecht der Volksvertretung zwischen Reichstag und Landtag paßt sich am wenigsten für eine Behörde, wie die Staatsschuldencommission. (Beifall links.) — Regierungs-Commissar Meinecke: Das Gesetz von 1833 bezieht sich nicht auf die Emanation von Staatsschuldscheinen, sondern nur auf die Ausgaben von Papieren Privater, der Communen und Corporationen. Also bedurfte es einer K. Ermächtigung zur Herausgabe der Schatzscheine nicht. Als ich im vorigen Jahre die 300 Rthlr. für das dritte Mitglied der Staatsschuldenverwaltung beantragte, war das betreffende Mitglied vom Könige schon ernannt. Ich verschwieg diesen Umstand, um keine Pression auf das Haus zu üben. Nach Ablehnung der Summe erklärte unter solchen Umständen das Bundeskanzleramt sich bereit, die Remuneration zu übernehmen. Da die 300 Rthlr. nicht aus preuß. Kassen fließen, ist dem Beschluß des Hauses nicht zu nahe getreten. — Abg. v. Unruh: Der Vorwurf Richter's wegen zu früher, resp.

---

z Ein Volksfest in Rom.

Das scheint doch in der ganzen Welt als Regel gelten zu können: wenn irgendwo ein großes Volksfest im Freien veranstaltet wird, so kann man fest auf schlechtes Wetter rechnen. Das trifft selbst in Rom zu. Der October ist hier ein Feiertagsmonat, dann sind die Schulen geschlossen, jeder Mensch, selbst der Bureaubeamte, genießt außer dem Sonntag mindestens noch den Montag und Donnerstag als halbe Festtage. Die erste Hälfte dieses glücklichen Monats hindurch war das Wetter auch wundervoll, sommerliche Wärme zwar, erfrischt jedoch durch einige frühere Regen, welche die ausgebrannte Flur neu begrünt hatten. Das sollte dann benutzt werden, die Garnison arrangirte zu irgend einem wohlthätigen Zwecke für Sonntag den 17. Oct. im Park der Villa Borghese ein großartiges Reiterfest. Aber am 16. fing es zu regnen an und so blieb es denn, wenn auch mit Unterbrechungen von einzelnen schönen Tagen und vielen sonnigen Stunden, täglich bis in diese Woche hinein. Aber heute am 31. lächelte denn ein so tiefblauer sonniger Himmel über die wohlthuend durchwärmte Erde, daß das Reiterfest stattfand.

Der Park der Villa Borghese ist wohl der schönste in der unmittelbaren Nähe Roms, besonders für deutschen Geschmack. Arrangements einer glatten, gezierten Gartenkunst giebt es fast gar nicht darin. Unmittelbar vor der Porta del Popolo öffnen sich seine stattlichen Gitterpforten auf ein weites hügeliges Terrain. Dieses ist fast ganz mit dichten Laubbäumen bestanden, immergrüne Eichen, Akazien, Johannisbrodbäume herrschen vor. Zwischenein giebt es Rasenplätze, auf denen Rinder weiden, Wasser fließt aus zahlreichen Brunnen und durchrieselt den Park, es ist ein frisches ungekünsteltes, schattiges Stück Landschaft und an jedem Nachmittage allen Besuchern zu Fuß, zu Pferde und zu Wagen geöffnet. Der Park liegt nahe der Stelle, wo die Gärten des Sallust früher sich ausdehnten und Rennspiele wurden von den Römern oft auch in dieser Gegend gehalten. Die heutigen Römer scheinen von ihren Vorfahren die Vorliebe für Circenses geerbt zu haben, Pferderennen, Scheinkämpfe, Hetzen ziehen sie Allem vor und Mancher hat heute gewiß seine halbe Lire für Entrée gezahlt, der an leiblichen Bedürfnissen, besonders an Kleidern, Noth leidet. Tausende und Tausende strömten seit der Mittagsstunde in ununterbrochenen Schaaren hinaus.

Die Feste in der Villa Borghese liebt das Volk von Alters her, früher ließ der freigebige Fürst bei ähnlichen besonderen Gelegenheiten seinen Weinkeller öffnen und tractirte die Menge, seit man ihm aber dies übel gelohnt und bei irgend einer Emeute Zerstörungen im Park angerichtet, besonders mehrere Bäume abgehauen hat, spendete er dem Volke derartiges nicht mehr.

Durch die schönen Laubpartien, die noch in sommerlich frischem Grüne prangten, bewegte die bunte Schaar sich an kleinen Pavillons, antiken Säulenportalen und einzelnen Statuen, mit denen dem italienischen Geschmack der Landschaftsgärtnerei Rechnung getragen ist, aufwärts bis zu dem freien Platze, auf dem die Spiele stattfinden sollen. Mit wenig Fantasie kann man sich hier in einen antiken Circus versetzen. Den ungeheuern freien Rasenplatz grenzt statt der Spina, die sich dort bekanntlich in der Mitte hinzog, hier eine niedrige Buxbaumhecke derart ab, daß sie von der mittleren Arena einen ringsumlaufenden breiten Gang abschneidet; an den äußeren Seiten dieses Ganges laufen terrassenartige Steinstufen den Thalkessel hinauf, diese Stufen waren bereits dicht an dicht mit einer bunten Menge besetzt und auf den höheren Punkten schlossen sich an sie Tribünen, auf denen numerirte Sitzplätze vermiethet wurden. Dies weite amphitheatralisch ansteigende Feld ist mit einem Kranz prachtvoller hochstämmiger Pinien umschlossen, die über die niedrigeren Ulmen und Eichen des Parkes emporragend, mit ihrem breiten zartgrünen Schirme den Schauplatz malerisch umrahmen. Unter diesem natürlichen hochsäuligen grünen Zelt, welches sich gegen den lichten Himmel freundlich abhob, lagerten wohl an 30,000 Menschen, Militär aus aller Herren Länder wie es aus Abenteurersucht oder Glaubenseifer hier zusammengewürfelt wird, Zuaven mit den hechtgrauen Pluderhosen, den gleichfarbigen kurzen rothgestickten Jäckchen, Dragoner mit rothem Federstutz und wallendem Roßschweif am Helm, die Rothhosen der Legion d'Antibes, Carabiniers, Artilleristen, Stadtsoldaten standen oder lagerten zwischen der Bevölkerung aller Stände, die sich bunt durch einander mischte. Auf den reservirten Plätzen war es leer, denn selbst vornehme Damen, den Livreebedienten hinter sich, verließen nur ihre Equipagen um neben den hoch aufgeputzten Trasteverinerinnen, neben dem Arbeiter, dem es hier nicht einfällt sich seines geflickten oder zerrissenen Sonntagsrocks wegen zu geniren, neben Geistlichen, die in Masse das Schauspiel erwarteten und den Angehörigen der schon beträchtlich angewachsenen Fremdencolonie hinter den Schranken zu stehen. So farbenreich und lebhaft gestalten sich derartige Feste wohl kaum anderswo, denn das viele Militair scheint der Stolz des Papstes, er kleidet es höchst luxuriös und heute sah man auch noch mehr als sonst in Rom die im Nacken zu zierlichen Falten gesteckte Busentücher, die silbernen Haarnadeln und die schleierartigen Kopftücher, die letzen Reste der auch hier schwindenden Nationaltracht.

Man vertrieb sich die Zeit ziemlich frugal, der Hauptleckerbissen war eine Handvoll Kürbiskerne, welche von vielen ambulanten Händlern feilgeboten wurden, höchstens etwas Limonade oder für die Männer eine Cigarre. Wein oder andere geistige Getränke waren nicht zu sehen. Wenn ich erst von Lebhaftigkeit sprach, so nehme ich diese Bezeichnung nur in malerischem Sinne, sonst haftet den Römern auch bei ihren Festen noch viel von der Gravitas ihrer Vorfahren an, sie sind ruhig, ernst, bewegen sich mit einer ungesuchten Grandezza, die besonders die großen kräftigen Frauengestalten gut kleidet.

Gegen 3 Uhr begann das Schauspiel, eingeleitet durch schmetternde Musik der verschiedenen Militärchöre, welche um die Rennbahn in dem sonnigen Park vertheilt waren. Zuerst ritt ein Trupp Dragoner auf den weiten grünen Plan, stellte sich auf und dann sprengte einer nach dem andern hinaus in die von der Buxbaumhecke abgegrenzte Rennbahn, zog seine Pistole und schoß im Vorbeijagen nach einem aufgesteckten Türkenschädel. Während das Pferd um das Rondel der Bahn dahinsauste, vertauschte er die Pistole mit dem Säbel und suchte am

zu später Ausgabe der beiden Anleihen trifft nicht zu. Die Conjuncturen der Börse wechseln und darf man dem Minister daraus keinen Vorwurf machen, daß er einmal geirrt hat. Die Erklärung des Reg.-Comm. Betreffs der 300 Thlr. ist ungenügend. Der Minister durfte beim König nicht die Ernennung beantragen, ehe der Landtag die Remuneration bewilligt. — Reg.-Comm.: Die Ernennung erfolgte ohne Zusicherung einer Remuneration. — Abg. v. Hoverbeck: Dann war auch von Seiten des Staates keine Verpflichtung, die Remuneration zu gewähren und ich muß um so mehr bedauern, daß der Bund dazu benutzt ist, auszuführen, was der Landtag verworfen hatte. — Abg. Grumbrecht: Formell mag die Sache in Ordnung sein, aber daß sie nicht schön ist (Heiterkeit), ist klar. Solche kleinen Mittelchen sind politisch nicht zu rechtfertigen. — Abg. v. Hennig: Der König kann ernennen, wen er will, wir aber sind berechtigt zu fordern, daß das Mitglied unbesoldet sei und mit Uebernahme des Amtes hat das betreffende Mitglied auch die Verpflichtung übernommen, dasselbe unbesoldet zu führen; daß dies durch den Bund umgangen ist, bedaure ich. — Abg. Richter beantragt die Absetzung von 2,600,190 Thlr. von der Verzinsung und Tilgung, welche erst im Januar 1871 fällig sind, also nicht auf den Etat pro 1870 gehören. Der Antrag hat nur formelle Bedeutung, er will eine Incorrectheit des Etats beseitigen. Zugleich wird er aber dazu beitragen, daß die Frage des Betriebfonds endlich zur gesetzlichen Regelung kommt. 25 Mill. Betriebsfonds außer den laufenden Einnahmen, das ist zu viel. — Reg.-Comm.: Die gegenwärtige Praxis ist in den fünfziger Jahren mit der Landesvertretung festgestellt worden; die Staatsgläubiger sind gewohnt, schon Ende December die im Januar fälligen Zinsen und Amortisationen zu erhalten. Es empfehle sich nicht von dieser Praxis abzugehen. — — Abg. Glaser spricht gegen, Abg. v. Hoverbeck für den Antrag. — Der Finanzminister sieht in dem Antrage nur eine Verschlechterung; die Frage des Betriebsfonds sei von Wichtigkeit; der Minister verspricht eine bessere und gesundere Regelung. Die Abgg. v. Bonin (Genthin) und v. Hennig bekämpfen gleichfalls den Antrag, der dann abgelehnt wird. — Abg. Richter beantragt ferner die Aufnahme eines neuen besonderen Einnahme-Titels von 100,000 Thlr. in den Etat pro 1870 als Einnahme-Ueberschuß des Betriebsfonds, des Reservefonds der allgemeinen Staatsschuld, des Depositalfonds zur Tilgung und Verzinsung der provinziellen Staatsschulden und des General-Depositums für Privatpersonen. Er will eine Einwirkung der Landesvertretung auf diese Fonds herbeiführen. Bis jetzt seien daraus Gelder verwendet worden für Zwecke, für welche die Landesvertretung die Mittel versagt hatte, z. B. zur Errichtung der Staatsdruckerei. — Der Reg.-Comm. bekämpft diesen Antrag, der von den Abgg. Lasker, Grumbrecht und v. Hoverbeck vertheidigt wird; Letzterer bemerkt dabei: es ist dies wieder einer der Fälle, in denen der alte Absolutismus, unter dem die Einnahme-Ueberschüsse den Fonds zuwuchsen, besser verfuhr als der Schein-Constitutionalismus, der den Finanzminister mit seiner Verantwortlichkeit vor Gott im Himmel zum Herrn über die Verwendung der Ueberschüsse einsetzte. Der Antrag wird mit großer Majorität der Budget-Commission überwiesen. — Bei der Berathung des Etats des Staatsministeriums wird der Antrag Runge's auf Streichung der 31,000 Thlr. „Dispositionsfonds für allgemeine politische Zwecke" ohne Debatte abgelehnt. — Abg. Karsten erinnert daran, die im Frieden mit Dänemark ausbedungene Auslieferung des historischen Archivs von Schleswig-Holstein herbeizuführen. — Abg. Schmidt beantragt die Auflösung des Admiralitäts-Commissariats im Jadegebiet bis Ende 1870. Ein analoger Beschluß sei bereits 1862 gefaßt. Der Regierungs-Comm. erklärt, die Regierung werde die Sache in Erwägung ziehen. Die Abgg. v. Hoverbeck und Schmidt empfehlen den Antrag, um die 7jährige Erwägung zu beschleunigen, anzunehmen, den das Haus auch mit großer Majorität entspricht. — Es folgt der Etat des Finanzministeriums. Zu dem Titel Apanagen bemerkt Abg. Lasker, daß unter denselben auch die an den ehemaligen Kurfürsten v. Hessen zu zahlende Apanage gehöre. Bei der Discussion des Beschlagnahme-Gesetzes habe das Haus zwar auf eine Etatisirung des unter Sequester gestellten Vermögens verzichtet, indessen habe sich von verschiedenen Seiten die Ansicht kundgegeben — und auch Aeußerungen des Grafen Bismarck seien dahin gedeutet worden — daß eine Rechnungslegung dem Hause gegenüber vorbehalten werde. Er frage deshalb, ob die Regierung das Beschlagnahme-Gesetz ebenfalls in diesem Sinne interpretire, und ob und in welcher Weise diese Rechnungslegung erfolgen solle. Redner wird bei der Schlußberathung auf diesen Gegenstand zurückkommen, da der Reg.-Comm. sich im Augenblick darüber nicht äußern kann. — Bei Abschn. V., Beiträge zu den Ausgaben des nordd. Bundes, spricht Abg. Grumbrecht seine Verwunderung aus, daß die aus dem Gesetze über Aufhebung der Portofreiheit erwarteten Mehreinnahmen den preuß. Matricularbeitrag nicht erheblich vermindert haben. Reg.-Comm. Mölle erklärt, daß die erzielten Mehreinnahmen voraussichtlich durch die für die bisherigen portofreien Justizsachen aufzuwendenden Mehrausgaben von 930,435 Thlr. vollständig aufgewogen werden würden. Auch Abg. Lasker bestätigt, auf die Gefahr hin, neue Angriffe gegen den Bund hervorzurufen, daß Mehreinnahmen vorläufig keinesfalls zu erwarten sind. Die Position selbst wird hierauf mit großer Majorität (gegen die Stimmen der Polen und des Abg. Weiß) angenommen. — Nächste Sitzung Dienstag.

✱ **Berlin**, 7. Novbr. Wie aus Breslau telegraphisch gemeldet wird, traf der König um $3\frac{1}{4}$ Uhr von Schloß Pleß dort ein und wurde im Bahnhofsgebäude von einer zahlreich versammelten Menge enthusiastisch empfangen. Nach dem Diner empfing der König den Fürstbischof von Breslau, Dr. Förster, in Audienz. Um 5 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Berlin. — Wie es heißt, wird Hr. v. d. Heydt sein Mandat für das Abgeordnetenhaus niederlegen und zum lebenslänglichen Mitgliede des Herrenhauses ernannt werden. Für dieses war er längst reif. Die Wiederbesetzung der erledigten Stelle eines Chefs der Seehandlung wird nicht so bald erfolgen, da Hr. Camphausen sich den Rücktritt in diese Stelle vorbehalten haben soll, falls es ihm nicht gelingt, seine Finanzpläne zu verwirklichen. Diese Nachricht klingt indessen mehr wie eine Ironie, als Wirklichkeit. — Daß Hr. v. Horn sich dazu bestimmen lassen würde, Chef der Seehandlung zu werden, glaubt man hier nicht, da der Oberpräsident einer Provinz doch eine ganz andere Thätigkeit hat, als der Leiter eines Bank- und Handelsgeschäfts, dessen officieller Character einen leibhaften Widerspruch bildet. — Wie jetzt wiederholt versichert wird, ist das Ministerium des Innern mit der Ausarbeitung einer Novelle zum Preßgesetz beschäftigt, welche den Preßgewerben Erleichterungen, u. a. im Punkte der Cautionen gewähren soll. Das neue Gewerbegesetz macht allerdings Aenderungen in dem Preßgesetz nothwendig. Mehr als dadurch bedingt wird, erwartet man aber nicht.

— Die von dem Abg. Löwe-Calbe und vielen Führern der Fortschrittspartei berufene Volksversammlung ist auf ebenso schmähliche Weise vereitelt worden, wie die Versammlungen über die Klosterfrage. Es waren zu derselben gegen 2000 Personen im Concerthause erschienen, und Löwe eröffnete sie mit einer Ansprache. Als darauf zur Wahl eines Comités geschritten werden sollte, erhoben die Mitglieder des Lassalleschen Arbeitervereins, welche bereits seit 9 Uhr die von ihnen eingenommenen Plätze behaupteten, einen solchen Tumult, daß keine Wahl zu Stande gebracht werden konnte und Löwe dadurch veranlaßt wurde, die Versammlung zu schließen. Es konnte deßhalb die Resolution, welche vorgelegt werden sollte, gar nicht zur Verlesung kommen. Sie lautete folgendermaßen: „Der Wohlstand des Volkes leidet unter dem System des bewaffneten Friedens, welches gegenwärtig in fast allen europäischen Staaten Platz gegriffen. Die dadurch erzeugte Besorgniß vor einem Kriege bedingt häufige Störungen der Arbeit in allen Zweigen der Industrie. Durch die seine besten Kräfte verzehrende Kriegsbereitschaft wird das Volk in so hohem Grade belastet, daß die gerechtesten Forderungen auf Verbesserungen von Staatseinrichtungen zu productiven Zwecken, insbesondere auf Hebung des Unterrichts gerichteten Forderungen nicht befriedigt werden können. Alle Völker bedürfen des Friedens und alle Völker fordern ihn. An unserer Volksvertretung ist es, mit der Forderung auf Abrüstung voranzugehen und den Parlamenten anderer Völker zuzurufen: Wir wollen den Frieden, lasset uns gemeinsam wirken für den Frieden!" Die zurückgebliebenen Lassalleaner tagten unter dem Vorsitze des Hrn. Tölcke weiter, der sich für gewählt erklärte und einen dicken Stock, mit welcher parlamentarischen Waffe seine Anhänger versehen waren, vor sich hinlegte. Die Unruhe wuchs, man hörte nur Pfeifen und Lärmen, Stöcke wurden geschwungen, Fenster klirrten und man war froh, wenn man sich aus diesem Tumult mit heiler Haut retten konnte. Nachdem das Lokal von der Fortschrittspartei verlassen war, faßten die Zurückgebliebenen nach lebhafter Debatte eine Resolution, in der es heißt: Die Abgeordneten der Fortschrittspartei haben durch die Agitation für eine theilweise Abrüstung und zwar auf diplomatischem Wege, eine Halbheit begangen, die Abgeordneten der Fortschrittspartei verdienen das Vertrauen der Arbeiterclasse, wegen des erwähnten Vorgehens in der Abrüstungsfrage, sowie wegen ihrer Haltung der Frage der directen Wahlen nicht, sind vielmehr sammt der ihnen anhängenden Bourgeoisie auf das entschiedentste zu bekämpfen. Die Versammlung schloß um 2 Uhr. Nach dem Bericht der Montags-Ztg." wurde während der Reden jedesmal gejubelt, wenn das beliebte Stichwort: „Fluch dem Capital" ertönte. — Die Polizeibeamten bewachten die Versammlung nur vor den Thüren. — Einem Herrn, der noch hineinwollte, wurde der Eintritt mit den Worten gestattet: „Lassen Sie den Herrn nur hinein, er wünscht noch etwas Prügel." — Nach diesem Vorfall kann es nicht mehr zweifelhaft sein, daß das Versammlungsrecht in Berlin ernstlich bedroht ist. Es ist hohe Zeit, daß die Volkspartei sich gegen diese wüsten Elemente, vor denen auch in Berlin längst gewarnt wurde, durch die Bildung fester politischer Vereine schützt, von denen sich solche schamlosen Störungen, wie sie sich jetzt schon mehrfach wiederholt haben, fern halten lassen.

Köln, 7. Nov. Die englische Post, aus London vom 6. d Mts. früh, ist ausgeblieben. (W. T.)

Kiel, 7. Nov. Die „Hertha" ist am 4. d. M. in Beyruth angekommen. Das Schiff „Arcona" ist am 6. d. M. in Malta angekommen und beabsichtigt am folgenden Tage nach Port-Said in See zu gehen. Das Dampfkanonenboot „Meteor" traf an demselben Tage in Porto ein.

Posen, 7. Nov. Die längst vorhergesehene und von den meisten Actionären erstrebte Auflösung der Posener Real-Creditbank ist nun auf Grund der Ermächtigung der letzten General-Versammlung vom Aufsichtsrath definitiv beschlossen und soll zur Bestallung der Liquidatoren und zur Beschlußfassung über die Abfindung des ersten persönlich haftenden Gesellschafters am 30. Novbr. eine außerordentliche General-Versammlung abgehalten werden. Nach ungefährer Berechnung werden die von den Actionären eingebüßten Verluste etwa 20 pCt. betragen. (Brb. Z.)

Karlsruhe, 6. Nov. Die erste Kammer hat die Gesetzentwürfe über eine höhere Besteuerung der Wanderlager (Hausir- und Reiselager) und über die Abschaffung der Personalhaft in bürgerlichen Rechtssachen angenommen.

Oesterreich. Krakau. [Affaire Ubryk.] Das Landesgericht hat am 3. d. auf Anklage der Staatsanwaltschaft beschlossen, die Oberinnen des Carmeliterklosters, wegen der widerrechtlichen und unmenschlichen Anhaltung der Nonne Barbara Ubryk in den Anklagezustand zu versetzen und zwar wegen des Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens. Diese Anklage hat in sofern große Bedeutung, als die Angeklagten im Falle der Verurtheilung als Ausländerinnen nach ausgestandener Strafe landesverwiesen würden. Der Tag der öffentlichen Schlußverhandlung wird ehestens bekannt gemacht werden.

Lemberg, 6. Nov. Der galizische Landtag begann heute die Wahlen zum Reichsrathe. Smolka mit 8 Parteigenossen sowie die meisten Ruthenen enthielten sich der Abstimmung. Mit Ausnahme von zweien erklärten alle Gewählten, darunter Zyblikiewicz und Grocholski, die Wahlen nicht anzunehmen. Der Landtagsmarschall verschob die Fortsetzung der Wahlen.

Frankreich. * Paris, 5. Oct. Gestern und heute haben zahlreiche öffentliche und private Vorwahlversammlungen stattgefunden. Dem „Journal de Paris" zufolge wird Fürst Latour d'Auvergne das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten einstweilen provisorisch fortführen. Der Kaiser soll entschlossen sein, das Cabinet zu behalten und wenn es nicht die Majorität des gesetzgebenden Körpers erhält, diesen aufzulösen. Der Minister des Innern hat inzwischen ein Rescript an die Präfecten gerichtet, dessen Ton aufs Lebhafteste an die schönsten Zeiten des persönlichen Regiments erinnert. — Die Kaiserin wird vor der Eröffnung der Kammern, wahrscheinlich am 25., zurückkehren.

— 6 Nov. Rochefort, welcher heute hier eingetroffen ist, fand sich gegen 9 Uhr Abends zu einer Versammlung in der Rue Lachapelle ein, welche von einer überaus zahlreichen Menschenmenge besucht war. Derselbe bestieg alsdann die Rednerbühne, verweilte jedoch nur etwa 10 Minuten auf derselben. Seine Aeußerungen gegen das Kaiserreich und zu Gunsten der Republik veranlaßten die Polizei, die Versammlung zu schließen. (W. T.)

Spanien. Madrid, 6. Nov. Die Cortes werden ihre Sitzungen am Montag wieder beginnen. Die Candidatur des Herzogs von Genua zählt jetzt 150 Anhänger. — Die Regierung hat Befehl gegeben, Orense frei zu lassen und die Haft des Deputirten Serraclara in Verbannung umzuwandeln. (W. T.)

— 6. Nov. Morgen wird ein Decret des Regenten erwartet, durch welches die Suspension der Grundrechte wieder aufgehoben wird. (N. T.)

Türkei. Constantinopel, 5. Nov. Sicherem Vernehmen nach ist die projectirte Reise des Sultans zur Eröffnung des Suezcanals jetzt definitiv aufgegeben. — Unter einigen arabischen Stämmen im Gouvernement Bagdad ist in Folge der unter ihnen angeordneten Conscription eine Insurrection ausgebrochen. (W. T.)

Rumänien. Bukarest, 5. Nov. Die Eröffnug der Kammern wird am 27. d. stattfinden. Die Rückkehr des Fürsten Karl mit seiner Gemahlin (die Hochzeit findet bekanntlich Mitte dieses Monats statt) wird schon vor diesem Tage erwartet. (W. T.)

Danzig, den 8. November.

* Auf die städtische Anleihe sind heute (als am ersten Zeichnungstage) ca. 80,000 Thlr. an den hiesigen Zeichnungsstellen gezeichnet worden. Wir machen hierbei darauf aufmerksam, daß nach dem schon morgen erfolgenden Schluß der Subscription hier weiter keine Zeichnungen mehr angenommen werden.

* Der bisherige Vorsteher des sog. städtischen Lazareths, Hr. George Baum, hat, wie wir hören, der Kgl. Regierung angezeigt, daß er am 1. Januar k. J. sein Amt als Vorsteher niederlegen werde.

* [Ueber den Brand des Schiffes „Cupido"], Capt. Leithoff, können wir heute noch folgende ausführliche Mittheilungen machen. Das Schiff kam mit 3900 Faß Petroleum in den Hafen. Als dasselbe bis gegen $\frac{1}{2}$5 Uhr Nachm. ca. 600 Faß gelöscht hatte, also nur $\frac{1}{6}$ der Ladung (nicht wie gestern irrthümlich angegeben war, 3000 Faß) und nachdem die Luken von den Beamten geschlossen worden waren, schlug plötzlich gegen $\frac{3}{4}$6 Uhr aus der Kajütskappe eine helle Flamme hervor, welche indeß gleich darauf wieder verschwand, da von Jemand am Bord, wie es heißt vom Steuermann, die Kappe geschlossen worden war. Der Hr. Lootsencommandeur, welcher mit dem wachthabenden Lootsen gleich zur Stelle war, ließ es mit 4 Mann besetzen, sämmtliche Lucken mit nassen Segeln bedecken und das Schiff losmachen, um es sofort aus dem Hafen zu bringen, was unter großen Schwierigkeiten, da es rückwärts aus dem Hafen geholt werden mußte und deshalb nicht vom Bord aus gesteuert werden konnte, so weit gelang, daß es, ohne zu explodiren, bis zu der auf der Westmoole stehenden Winkbaake gezogen wurde. Dort legte man es vorläufig an, um einen Anker fertig zu machen, und das Schiff alsdann durch den bereit liegenden Klawitter'schen Dampfer „Drache" aus dem Hafen zu schleppen und auf einer sichern Stelle auf der Rhede vor Anker zu bringen. Die Absicht des Herrn Lootsen-Commandeurs das Schiff anzubohren und zu versenken, um womöglich noch einen Theil der Ladung zu retten, wurde aber durch das plötzliche Explodiren der Lucken, und das Herausschlagen der hellen Flammen, welche die an Bord befindlichen Leute zwangen, das Schiff zu verlassen, vereitelt. Es blieb nun weiter nichts übrig, als die Taue, mit denen das Schiff befestigt war, loszuwerfen, und es, da der Wind ablandig war, aus dem Hafen treiben zu lassen. Beim Hinaustreiben aus dem Hafen drehte sich aber das Schiff, trieb dicht bei der Winkbaake vorbei und auf den Grund, von welchem es trotz der am Sonntag durch Dampfer gemachten Versuche nicht wieder abzubringen war. Das Schiff stand, nachdem es aus dem Hafen gebracht war, sofort in vollen Flammen und leuchtete hell über den ganzen Strand und die Moolen. Es bot einen großartigen Anblick. Gegen 8 Uhr fiel die Takelage über Bord. Da das noch heute in vollen Flammen stehende Schiff dem Eingange in den Hafen sehr nahe liegt, so sind heute zwei Dampfer hinausgeschickt, welche noch einmal versuchen sollen, das Schiff vom Strande ab und weiter in See zu bringen. Ueber die Entstehungsart des Feuers kursiren verschiedene Gerüchte. Da amtliche Ermittelungen noch nicht stattgefunden haben, so wollen wir dieselben vorläufig unerwähnt lassen. Bekanntlich ist es streng untersagt, auf den mit Petroleum beladenen im Hafen liegenden Schiffen Licht anzuzünden, ja es darf nicht einmal auf solchen Schiffen geraucht werden. Unglücksfälle sind glücklicherweise keine zu beklagen, nur hat das Lichterfahrzeug, welches einen Theil der Ladung des „Cupido" eingenommen hatte und hinter dem Schiffe lag, beim Ausbrechen des Feuers aber sofort nach der andern Seite holen mußte, arge Beschädigungen am Hintertheil erlitten, auch soll der Steuermann und ein Lootse Brandwunden davongetragen haben. Damit der „Cupido" bei umspringen-

---

andern Ende der Bahn, wo an 3 verschiedenen Stellen Türkenköpfe auf spitzen Stäbchen in das lose Erdreich gesteckt waren, einen aufzuspießen. Oft versagte das, oft glitt das eroberte Muselmanns-Haupt von der glatten Waffe wieder hinab auf den Rasen, die meisten brachten eine Trophäe mit, bald durch die Nase, bald mitten durch's Haupt gespießt, bald unsicher auf der Spitze des Säbels schwankend, bald bis an's Heft daran heruntergleitend. Den meisten wuchs mit dem Erfolg der Muth, hatten sie einen sicher, so gelüsteten sie nach einem zweiten Preise, sie haschten im Vorbeirennen in den zweiten Haufen mit Köpfen, oft mit einem Resultate wie der Hund in der Fabel, denn leicht glitt dabei das eroberte Haupt wieder hinab. Vielen jedoch glückte es, sie sprengten mit der Beute zweier Köpfe in die Arena, einer hatte sogar drei Ungläubige, einen mit stattlichem Turban, einen andern, dem vom kahlen Haupte ein langer Haarschopf hinabhing und dazwischen gar einen Mohrenkopf. Da war denn der Jubel der Tausende von Zuschauern groß, Klatschen, Bravi, Evivas und anderer Spectakel, tönte durch das weite Rund. Dann bekamen die Dragoner Holzspieße und das Ringelstechen begann. Unter Mastbäumen mit gelb und weißen päpstlichen Fahnen, die überhaupt überall angebracht waren, hingen die kleinen Ringel, ebenfalls mit gelbweißen Schleifen verziert, welche in diesem Acte des Turniers erobert werden mußten. Darauf verbarrikadirte man die Rennbahn mit Hürden und in schönen Sätzen, immer 4 Reiter auf einmal, wurden diese wiederholt genommen. Darauf verließen die Dragoner die Arena, ein stattliches Corps, mit kräftigen Pferden edlen Schlags ausgerüstet. Denn Alles was zur Ausrüstung des Militärs dient, wird in Rom höchst sorgfältig, ohne Kosten zu scheuen, beschafft; bessere Pferde wird im Durchschnitt kaum eine andere Truppe aufzuweisen haben, als diese schönen feurigen Thiere. Es mag auch wohl die immer gleich lebhafte Freude an Rennspielen, die der römische Adel mit dem Volke theilt, mit zur Hebung der Pferdezucht in der Romagna beitragen. (Schluß folgt.)

dem Winde nicht wieder in den Hafen zurücktreiben kann, ist gestern der Hafen durch eine schwere Kette geschlossen, auch Balkenflöße quer über den Hafen gelegt, um das etwaige Hereinschwimmen von Petroleum und brennenden Fässern zu verhüten. Ferner sind zu beiden Seiten des Hafens auf den Moolen Spritzen aufgestellt, überhaupt alle nur möglichen Vorrichtungen getroffen, um einer weiteren Ausbreitung des Feuers vorzubeugen.

Aus dem vorstehenden Bericht geht hervor, daß es der schnellen und umsichtigen Disposition des Hrn. Lootsencommandeurs Claassen zu verdanken ist, daß größeres Unglück verhütet wurde. Für Neufahrwasser hätte der Brand, wenn der Hr. Lootsencommandeur nicht sofort, ohne Hilfe von der Stadt abzuwarten, das Schiff hätte nach der Rhede bugsiren lassen, sehr verhängnißvoll werden können. Die Ladung und das Schiff sind versichert, wie wir hören in Hamburg. Der Schaden dürfte ca. 150,000 Rt. betragen. Das Schiff war von guter Qualität und gekupfert. — Mit Bezug auf die gestrige Mittheilung über den Brand geht uns noch folgende Berichtigung zu: „Von einem jungen Manne, der bei Entlöschung des „Cupido" beschäftigt war, erhielt ich Sonnabend, etwa um 6 Uhr, die telegraphische Meldung, „daß das qu. Schiff brenne." Mit dieser Depesche begab ich mich sofort zum Herrn Branddirector Schumann und ersuchte denselben, eine Feuerwehr-Abtheilung schleunigst nach Neufahrwasser zu entsenden. Hr. Schumann erwiderte, „daß er gar keine Veranlassung dazu habe und daß er mindestens eine amtliche Aufforderung haben müsse." Darauf begab ich mich zum Herrn Geh. Rath v. Winter und theilte diesem die Antwort des Hrn. Schumann mit, worauf dieser Hrn. Schumann auffordern ließ, sofort die Feuerwehr nach Neufahrwasser abzusenden. Die Abtheilung wurde nun unter Führung eines Ober-Feuermanns nach Neufahrwasser entsendet. Wirthschaft."

* [Der Turn- und Fecht-Verein] begann gestern Nachmittag das Lehrlings-Turnen. Von 36 Angemeldeten waren 30 erschienen, welche sich mit sichtlichem Interesse bei den Anfangsübungen betheiligten. Befremdend ist es, daß trotz der vielfältigen Aufforderungen in den öffentlichen Blättern und sonstiger Anregung, sich nur so wenige Lehrlinge gemeldet haben. In den beiden verflossenen Wintern betrug die Durchschnittszahl der Theilnehmer 70. Sollten die Herren Meister und Prinzipale den Nutzen, welchen geregelte Turnübungen für ihre Lehrlinge nach jeder Richtung hin haben, so sehr verkennen, daß sie den letzteren Hindernisse in den Weg legen, wenn sie Sonntags Nachmittags von 4—6 Uhr turnen wollen? Mangel an Lust Seitens der jungen Leute ist nach den bisherigen Erfahrungen wenigstens bei der Mehrzahl derselben nicht anzunehmen. Den Vereinsmitgliedern, welche Kosten, Zeit und Mühe aufwenden, um einer sonst allenthalben als gut anerkannten Sache zu dienen, kann eine so geringe Theilnahme an ihren Bestrebungen natürlich nicht zur Ermuthigung dienen.

‡ Die Sammlungen der naturforschenden Gesellschaft waren gestern von vielen Mitgliedern des Handwerkervereins besucht. Die Herren Dr. Bail und Lehrer Schultze gaben in zuvorkommender Weise Aufschluß über die an sie gerichteten Fragen. Allgemein hörte man den Wunsch, daß es ermöglicht werden möchte, die Sammlungen öfter dem Publikum zugänglich zu machen, damit der Besucher Zeit gewinne, sich mehr der Betrachtung der Einzelnheiten hinzugeben. — Heute hält der Handwerkerverein eine General-Versammlung ab zur Gründung einer Sterbekasse.

* [Strike.] Die Arbeiter in der Maschinenbau-Anstalt des Hrn. Heinrich Merten in Strohdeich haben heute die Arbeit eingestellt Sie fordern, daß ihnen, wie in hiesigen Fabriken üblich, je ½ Stunde zum Frühstück und Vesper gewährt werde und daß sie nicht, wie bisher, unter Controlle des Heizers gestellt bleiben. Die Forderungen wurden abgelehnt. Auch der Vermittelungsversuch des Vorstandes des hiesigen Gewerkvereins der Metallarbeiter blieb erfolglos. Durch Letzteren ist etwa dem dritten Theil der feiernden Arbeiter hierorts anderweitige Beschäftigung nachgewiesen worden.

* Zwei von den Dieben, von denen man annimmt, daß sie vor einiger Zeit die Diebstähle in Langfuhr verübt haben, sollen gefänglich eingezogen sein. Man ist noch andern auf der Spur.

* [Feuer.] Gestern Vormittag kurz nach 10 Uhr entstand im Hinterhause des Grundstücks Langgasse Nr. 36 ein nicht unbedeutender Balkenbrand. Unter Anwendung einer Spritze beseitigte die herbeigerufene Feuerwehr die drohende Gefahr im Verlaufe einer kleinen Stunde.

Königsberg, 7. Nov. Consul Rudolph Oppenheim wird im Laufe des nächsten Jahres Königsberg verlassen und nach Berlin übersiedeln, wo er in Gemeinschaft mit seinem Sohne ein Bankgeschäft begründen will. Die Königsberger Firma R. Oppenheim und Sohn soll sich in Jahresfrist auflösen. (B.-u.H.-Z.)

— Der aus Dorpat an die Universität zu Königsberg herberufene Historiker Prof. Maurenbrecher wird als Nachfolger des verstorbenen Geh. Rath Dr. Schubert bezeichnet.

▽ Pillau, 7. Novbr. [Unglücksfall.] Gestern um 5 Uhr segelten bei wenig Wind aber starkem Stromgang der Ingenieur-Lieutenant Steenke, die Lieutenants Fischer und Pawlowski vom 4. Regiment, ein Agent der Aachen-Münchener Feuer-Versicherung, welcher zur Regulirung eines Feuerschadens hier anwesend war, ein Zimmermann und 2 Bootsleute nach Pillau über das Tief. Beim Vorübersegeln an einem Schooner stieß der Mast des Bootes an des erstern Bugspriet, das Boot schöpfte Wasser und versank sofort. Von den 7 Personen konnte sich nur ein Bootsmann, der die Taue des Bugspriets zu fassen bekam, an der Ankerkette des Schooners halten und retten. Die Hilfe, welche den Uebrigen durch Zuwerfen von Tauen vom Schiff aus wurde, gereichte ihnen zum Verderben; sie ließen die Kette los, konnten sich aber an den Tauen nicht halten und versanken schnell in der starken Strömung. Nur der Lieutenant Pawlowski, welcher kein Tau erfassen konnte, blieb an der Ankerkette und wurde später ebenfalls gerettet.

Bartenstein, 7. Nov. Ein Unteroffizier vom hiesigen Landwehrstamm ist kürzlich verhaftet worden, angeblich deshalb, weil er die Liste der Ersatzcommission gefälscht und dadurch die Befreiung eines Militärpflichtigen vom Eintritt ins Heer bewirkt hat. (K. H. Z.)

Bromberg, 7. Nov. Nach einer hier verbreiteten Mittheilung haben sich am Donnerstag die beiden Diebe Gebrüder Fandrey, welche seit längerer Zeit den Inowraclawer Kreis durch Raub und Diebstahl unsicher gemacht hatten, in einem Dorfe bei Gr. Neudorf erschossen. Sie befanden sich in einem einzeln stehenden Hause, ihr Aufenthalt war verrathen, das Haus wurde durch Mannschaften umstellt, so daß die Spitzbuben keinen Ausweg sahen und sich den Tod gaben. (Brb. Z.)

Vermischtes.

— Karl Vogt wird nächstens in Wien eintreffen, um dort Vorträge über die „Urgeschichte des Menschen" zu halten. Der erste Vortrag ist auf den 22. d. M. angesetzt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 7. Nov. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 95½, Amerikaner de 1882 89⅛, österr. Bankactien 677, Creditactien 213½, Darmstädter Bankactien 302, Oesterr.-franz. Staatsbahn 356, Böhmische Westbahn 202, Bayerische Prämienanleihe 105½, 1860er Loose 76⅛, Lombarden 234½, Silberrente 55⅞. Flau. Nach Schluß der Börse matt. Creditactien 215¼, 1860er Loose 76⅜, Staatsbahn 358½, Lombarden 236½, Silberrente 56⅜, Amerikaner 88 5/16.

Wien, 7. Novbr. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 223, 50, Staatsbahn 371, 00, 1860er Loose 93, 50, 1864er Loose 115, 00, Lombarden 244, 75, Galizier 229, 00, Anglo-Austria 220, 25, Franco-Austria 88, 50, Napoleons 9, 93½. Matt.

Bremen, 6. Novbr. Petroleum, Standard white, loco 7⅓ a 7⅜. Auf Termine unverändert, fest.

Amsterdam, 6. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sehr ruhig. Nur Geschäft in Mai-Roggen zu 190.

Liverpool, 6. Novbr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 12¼, middling Amerikanische 12, fair Dhollerah 9¼, middling fair Dhollerah 8⅞, good middling Dhollerah 8⅝, fair Bengal 7⅞, New fair Oomra 9½, Savannah, Schiff genannt, 11¼. Ruhig.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Ruhig, Preise zu Gunsten der Käufer.

Paris, 6. Novbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 17½—71,27½—71, 15—71, 17½. Ital. 5% Rente 52,70 f. matt. Oest. Sts.-Eisenbahn-Actien 766, 25. Credit-Mob.-Actien 192,50. Lombard. Eisenbahn-Actien 498, 75 coup. dét. Lombard. Prioritäten 239, 50. Tabaks-Obligationen 423, 75. Tabaks-Actien 623,75. Türken 42, 65. 6% Ver. Staaten pr 1882 ungest. 94⅜. Matt u. stille.

— 7. Novbr. Nachm. 2½ Uhr. Boulevard. 3% Rente 71, 02½, Italiener 52, 10, Lombarden 495, 00. Matt. Die Nachrichten über das Befinden des Königs Victor Emanuel wirkten verstimmend.

Paris, 6. Novbr. Rüböl pr November 100, 50, pr Januar-April 100, 50, pr Mai-August 100, 50. Mehl pr November 57,50, pr December 57, 50, pr Januar-April 58,00. Spiritus pr November 59,00 Baisse. — Regenwetter.

Antwerpen, 6. Novbr. Getreidemarkt ohne Geschäft. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 61, pr November 61½, pr December 60, pr Januar 59½. — Fest.

Newyork, 6. Novbr. (pr atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 26⅜ (höchster Cours 27⅜, niedrigster 26⅜), Wechselcours a. London i. Gold 108¾, 6% Amerikanische Anleihe pr 1882 115⅜, 6% Amerik. Anleihe pr 1885 113½, 1865er Bonds 115⅞, 10/40er Bonds 107½, Illinois 136¾, Eriebahn 28½, Baumwolle, Middling Upland 25¾, Petroleum raffinirt 35½, Mais 1.00, Mehl (extra state) 5.45—6.05. Zucker 11⅞.

Philadelphia, 6. Novbr. (pr atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 36⅜. (R. T.)

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. November.

Weizen pr 5100 ℔ matt,
loco alter fl. 500—550.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132 ℔	fl. 470—500	Br.	fl. 400 bis 487½ bez.
hochbunt . . .	126—128 ℔	„ 450—470	„	
hellbunt . . .	124—128 ℔	„ 435—460	„	
bunt	124—128 ℔	„ 410—450	„	
roth	126—132 ℔	„ 390—430	„	
ordinair . . .	114—120 ℔	„ 330—360	„	

Roggen pr 4910 ℔ schwerer gefragt, leichter matt,
loco 120/1 — 122 — 123 — 124 — 126 — 127 ℔
fl. 309 — 312—318-320—325 — 330 — 335 bez.
Auf Lieferung pr April/Mai 1870 122 ℔ fl. 325 Br., 322½ Gd.
Gerste pr 4320 ℔ unverändert, loco, große 110—115 ℔ fl. 258—261 bezahlt; kleine 100—105 ℔ fl. 240—246 bezahlt.
Erbsen pr 5400 ℔ unverändert, loco, weiße Koch-, fl. 366 bez. do. Futter-, fl. 350—360 bezahlt, auf Lieferung pr Frühjahr 1870 fl. 340 Br., fl. 335 Gd.
Spiritus pr 8000% Tr. loco 14 Rt. bez.

Wechsel- und Fonds-Course. Westpr. Pfandbriefe 3½% 70½ bez., Westpr. Pfandbriefe 4½% 85¼ Br.

Frachten. London pr Dampfer 4s 3d, Hull pr Dampfer 4s pr 500 ℔ engl. Gewicht Weizen, Liverpool 17s 6d pr Load Balken, Rochefort 55 Fr. und 15 % pr Last fichtene Balken.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 8. November. [Bahnpreise.]

Weizen gedrückt, bezahlt für rostige und mittlere Qualität 115/117 — 118/120 — 122/26 ℔ von 62½/65 — 67½/70 — 72½—73½—74 Sgr., bessere Qualität, wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/125—126/28—130/32 ℔ von 74 76—77½/79 bis 80 Sgr., sehr schön weiß 81—82 Sgr. Alles pr 85 ℔ Zollgewicht.
Roggen 120/1—122—123/24—125/26 ℔ bezahlt 51½—52—53/53½—55 Sgr. pr 81⅚ ℔.
Erbsen 59/60—60⅔ Sgr. pr 90 ℔.
Gerste, kleine 105—108/10 ℔ von 40/1—42/42½ Sgr., große 108/10—112/15 ℔ von 41/43—43½/45 Sgr. pr 72 ℔.
Hafer 25—27 Sgr., sehr schön bis 28 Sgr. pr 50 ℔.
Spiritus 14 Rt. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: Nachts Frost, heute trübe. Wind: W. — Weizen ohne Kauflust, gerne acceptirten Inhaber heute Sonnabends gebotene Preise. Verkauft wurden 90 Last. Bunt 122 ℔ fl. 400, 124 ℔ fl. 410, 128 ℔ fl. 440, hellbunt 117 ℔ fl. 415, 126/7 ℔ fl. 445, 455, 128 ℔ fl. 460, hochbunt glasig 125 ℔ fl. 440, 129 ℔ fl. 465, 130/1 ℔ fl. 470, extra fein 132/3 ℔ fl. 487½ pr 5100 ℔. Roggen in schwerer Qualität fester; bezahlt wurde 120/1 ℔ fl. 309, 122 ℔ fl. 312, 123 ℔ fl. 320, 123/4 ℔ fl. 320, 124 ℔ fl. 322½, 325, 125 ℔ fl. 330, 126 ℔ fl. 330, 127 ℔ fl. 335 pr 4910 ℔. Umsatz 70 Last. Weiße Erbsen billiger, fl. 350, 355, 360, 365, 366 pr 5400 ℔ nach Qualität; grüne fl. 365 pr 5400 ℔. Kleine Gerste 105 ℔ fl. 246, 107 ℔ fl. 249, große 105 ℔ fl. 261 pr 4320 ℔. Blaue Lupinen pr 222 pr 5400 ℔. Spiritus 14 Rt.

London, 5. Novbr. (Kingsford & Lay.) Wir haben für die vergangene Woche nicht über Besserung im Tone des Weizenhandels zu berichten, das Angebot überstieg die Frage. Das Geschäft war schleppend und in einigen Fällen wurden für neuen Weizen um Verkäufe zu bewirken, niedrigere Preise acceptirt, der Werth von feinen alten Sorten behauptete sich allgemein in den Märkten des Königreiches. — Malzgerste brachte eine Avance von 6d bis 1s pr Qtr., der Preis anderer Gattungen, wie von altem Hafer und Erbsen war voll behauptet, doch neuer Hafer und Bohnen waren billiger käuflich. — Mehl war wenig beachtet und Preise zu Käufers Gunsten. — Seit letztem Freitag bestand die Zufuhr an der Küste aus 29 Ladungen, darunter 17 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig Gebliebenen 32 Ladungen (17 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Der Handel in an der Küste angekommenen Ladungen war während der vergangenen Woche schleppend, Preise für angekommenen Weizen waren 1s pr Qtr. niedriger, Mais gab auch nach und war um eine Kleinigkeit zu Käufers Gunsten, Gerste war ruhig und Roggen zeigte eine rückgängige Tendenz. Für spätere Lieferung irgend welcher Getreidesorte fehlt es an Unternehmungslust. — Die Zufuhren von englischem Getreide sind in dieser Woche sehr klein und mäßig von fremdem. — Der Besuch zum heutigen Markte war wie gewöhnlich, englischer Weizen war zu Montagsnotirungen langsam verkäuflich und nur sehr wenig Geschäft wurde in fremdem gemacht. — in dem Werthe von Sommergetreide war keine Aenderung, Hafer ausgenommen, der 6d bis 1s pr Qtr. billiger abgegeben wurde. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 30s %, für Segelschiffe 60—70s %.

Wolle.

Berlin, 5. Nov. Die in letzter Zeit eingetretene Geschäftsstille wurde durch die seit dem letzten Bericht vom 29. v. M. abgeschlossenen Verkäufe von 800 Centner langen westpreußischen Wollen zu ca. 48 Rt., von circa 1000 Centner div. Tuchwoller, sowie von 100 Centner f. preuß. Einschuren wieder verdrängt. Der Verkehr wäre wohl noch belangreicher gewesen, wenn wir uns nicht unmittelbar vor Beginn der Messe und der Londoner Auction befänden.

Butter rc.

Berlin, 5. Novbr. (B.- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 35—38 Rt., Priegnitzer und Vorpommersche 32—36 Rt., Hinterpommersche nach Qualität 30—36 Rt., Netzbrücher und Niederunger 29—32 Rt., Preußische 29—33 Rt., Schlesische 29—33 Rt., Galizische 25—27 Rt., Böhmische und Mährische 29—32 Rt., Thüringer, Hessische und Bayerische 29—35 Rt., Ostfriesische 35—37 Rt. — Prima Vester Stadt-Schmalz 25½ Rt., do. transito 23½ Rt., Prima russisches 23½ Rt., do. transito 21½ Rt. — Schlesisches Pflaumenmuß 7½ bis 8 Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 6. November 1869. Wind: SSW.

Angekommen: Carpenter, Headquarter (SD.), Reval, leer. — Ariansen, Ellida, Haugesund, Heringe.

Gesegelt: Jdroe, Rosenklippe, Königsberg, Ballast. — Hammond, Margarethe, Gloucester; Apreck, Verein, London; beide mit Holz. — Houssellе, Sirius (SD.); Streck, Colberg (SD.); beide nach Stettin mit Gütern. — Cooper, Shepperton (SD.), Hull, Getreide.

Den 7. Nov. Wind: WNW.

Angekommen: Nausch, Ferdinand, St. Petersburg, Talg und Pottasche. — Braun, Ceres (SD.), Stettin, Güter.

Gesegelt: Fussey, Henriette, Hartlepool, Holz. — v. d. Heyden, King of the Belgians, Rotterdam; Hill, Cambridgeshire (SD.), London; beide mit Getreide.

Den 8. Nov. Wind SW.

Ankommend: Vanselow, George.

Thorn, 6. Novbr. 1869. — Wasserstand: 1 Fuß 9 Zoll. Wind: SO. — Wetter: bewölkt, Schnee.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: D. Wedell, A. Lindenberg, Cement. — F. W. Kriegsstein, ders., do. — J. Fansche, Hausmann und Krüger, Soda u. Kartoffelmehl. — Ders., R. Meyer, Asphalt.

Stromab: Lst. Schfl.

Th. Blaszek, M. Glaß, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 20 30 Weiz.
J. Thiem, J. Askanas, Plock, do., 1 do., 3 Lst. Weiz., 29 — Rogg.
W. Witzke, H. Segal, do., do., Goldschmidts S., 1 do., 13. 15 Rogg., 7 Last Erbsn., 6 11 Leins.
W. Lippert, J. Askanas, do., do., Steffens S., 1 do., 6. 6 Weiz., 16 — Rogg.
J. Meyer, F. Wolffsohn, do., do., 1 do., 18. 30 Weiz., 6 50 do.
C. Guhl, ders., do., do., 1 do., 21 27 Weiz.
C. Schlegel, J. Lasky, do., do., Goldschmidts S., 1 do., 25. 52 Weiz., 5 50 Rogg.
H. Berger, J. Ginsberg, Wloclawek, do., Barcinsky, 1 do., 7. 45 Weiz., 16 46 Rogg.
F. Lehmann, J. Peretz, do., do., 1 do., 22 — do.
C. Kathen, L. Cohn, Nieszawa, Bromberg, 1 do., 6. 44 Weiz., 15 20 Rogg.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
7	12	331,85	3,0	W., mäßig, hell und klar.
8	8	333,31	1,5	W., mäßig, hell und diesig.
	12	331,67	2,1	SSW., stürmisch, bezogen u. trübe.

Fondsbörse.

Berlin, 6. November.

Berlin-Anh. E.-A.	183 bz G	Staats-Pr.-Anl. 1855	114½ bz
Berlin-Hamburg	147½ bz	Danz. Hyp.-Pfandbr.	85 G kl. 86
Berlin-Potsd.-Magd.	197¼ bz	Ostpreuss. Pfdbr 3½%	70⅞ G [bz
Berlin-Stettin	129 bz	Berliner Pfdbr. 4½%	88⅞ B
Cöln-Mindener	118¼ bz	Pommersche 3½ % do.	70½ G
Oberschl. Litt. A. u. C.	181½ bz	Posen. do. neue 4%	82 bz
do. Litt. B.	165 G	Westpr. do. 3½ %	70½ bz
Ostpr. Südbahn S.-P.	55 bz G	do. do. 4%	78½ bz
Oestr. Silber-Rente	56½ bz B	do. neue 4½ %	84⅞ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	67¼ G	Pomm. Rentenbr.	87 G
Cert. Litt. A. 300 fl.	91⅜ G	Posensche do.	84 bz
Part.-Obl. 500 fl.	97¼ G	Preuss. do.	84½ B
Freiw. Anleihe	95½ bz	Pr. Bank-Anth.-S.	143½ G
5% Staatsanl. v. 59	101⅜ bz	Danziger Privatbank	103 G
St.-Anl. v. 1854, 55	93½ G	Königsberger do.	105 G
Staatsanl. 56	93½ bz	Magdeburger do.	88 bz
Staatsanl. 53	83 G	Disc.-Comm.-Anth.	131½ bz
Staatsschuldscheine	79 bz	Amerik. rückz. 1882	89⅞ bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143⅛ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	81⅞ bz
do. do. 2 Mon.	142⅜ bz	do. do. 2 Mon.	81 bz
Hamburg kurz	151½ bz	Frankfurt a. M. südd. Währ. 2 Mon	56 22 G
do. do. 2 Mon.	150½ bz	Petersburg 3 W.	83¼ bz
London 3 Mon.	6 23¼ bz	Warschau 8 Tage	75⅜ bz
Paris 2 Mon.	81 bz		

Freireligiöse Gemeinde.
Dienstag, den 9. Nov., Abends 7 Uhr, im Saale des Gewerbehauses: Zweiter Vortrag des Prediger Röckner: „Zur Frauenfrage (J. Stuart Mill).“ Der Zutritt ist Jedem gestattet.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Martha** mit dem Königl. Lieutenant und Gutsbesitzer Herrn **Richard Nadolny** auf Kulitz beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Gr. Lichtenau.
(9310) **J. Tornier nebst Frau.**

Johanna Högl,
Theodor Dinklage
Verlobte.
Oldenburg. Danzig.

Als eheliche Verbundene empfehlen sich:
Julius von Suchten,
Generalmajor a. D.,
Hulda von Suchten,
geb. Quassowski.
Königsberg i. Pr., den 5. November 1869.

Entbindungs-Anzeige.
Heute Nachmittag wurde meine liebe Frau, **Bertha**, geb. **Groth**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden, dies statt jeder besonderen Meldung.
Danzig, den 6. November 1869.
(9359) **F. Mlodoch.**

Heute früh wurde meine liebe Frau von einem Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 7. November 1869.
(9364) **Robert Krahmer.**

Heute Morgen 2½ Uhr entschlief nach langen schweren Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter
Mathilde Hochschultz,
geb. Bungs,
in ihrem 53. Lebensjahre.
Neustadt, den 7. November 1869.
Die Hinterbliebenen.

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.
Dampfer „Ceres“, Capt. Braun, geht Mittwoch den 10. d. M., Morgens, von hier nach Stettin.
Näheres bei
Ferdinand Prowe,
(9368) **Hundegasse 95.**

So eben traf in unterzeichneter Buchhandlung ein:
Dienst- und Notizkalender
für Offiziere aller Waffen
für 1870. Pr. 1 Thlr.
L. Saunier'sche Buchhandlung
(A. Scheinert), Danzig.

In unserem Verlage sind so eben erschienen:
Novellen und Skizzen für ihre Freunde
von **Helene,**
Verfasserin von: „Aus Herz und Leben.“
Inhalt: Ein Wiedersehn. Ina. In der elften Stunde. Vergeblich. Wie alte Wunden heilen.
8. geheftet. Preis 1½ Thlr., eleg. geb. Preis 2 Thlr. (Früher erschien: **Aus Herz und Leben.** Gedichte. 8. geheftet. Preis 18 Sgr., eleg. geb. Preis 1 Thlr.)

Auf dornigem Pfade.
Eine Künstler-Novelle
von R. L. Stab.
8. geheftet Preis 1 Thlr.
Berlin, den 15. September 1869.
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).
Zu beziehen durch die **L. Saunier**sche Buchhandlung **(A. Scheinert).**

Constantin Ziemssen's Bücher-Zirkel.
So eben erschien und wurde in den Zirkel aufgenommen:
Heinrich Heine. Letzte Gedichte und Gedanken.
Das Buch vom Grafen Bismarck. III. letzte Abtheilung.
Der Catalog über die in dem Bücher-Zirkel enthaltenen Bücher steht gratis zu Diensten.
Constantin Ziemssen,
(9355) Langgasse 55.

So eben traf ein:
Heine's letzte Gedichte u. Gedanken.
Preis 1 Rt. 15 Sgr.
In **Danzig** vorräthig in der
L. Saunier'schen Buchhandlung
(A. Scheinert).

In unserem Verlage erschien so eben, vorräthig bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt 10:
Fix, Territorialgeschichte des Preussischen Staates.
Zweite, sehr vermehrte und bis 1868 fortgeführte Auflage. 17½ Bgn. Text gr. 8° u. 12 historische Karten. Preis: 1½ Thlr.
Berlin.
Simon Schropp'sche
(9312) Hof-Landkartenhandlung.

Freitag, den 12. November 1869,
CONCERT
des Königl. Sächs. Hofopernsängers Herrn
Eugen Degele
und des Königl. Sächs. Concertmeisters Herrn
Johann Lauterbach
aus Dresden,
unter Mitwirkung des Pianisten Herrn
Rafael Joseffi
aus Wien,
im Saale des Gewerbehauses. Abends 7 Uhr.

PROGRAMM.
1) Große Sonate (Kreutzer gewidmet), für Piano und Violine, op. 47, von L. v. Beethoven.
2) Recitativ und Arie aus dem Oratorium „Susanna“ von Händel.
3) Gesangsscene (Concert für die Violine) von L. Spohr.
4) a) Chant polonais; Chopin. b) Traumeswirren; R. Schumann. c) Tarantella; Fr. Liszt.
5) a) Schöne Wiege meiner Leiden; b) Ich grolle nicht; R. Schumann.
6) a) Abendlied von R. Schumann; b) Concertpolonaise von J. Lauterbach.
7) a) Der Lindenbaum; b) Auf dem Flusse; c) Ständchen (v. Shakespeare) von Fr. Schubert.

Numerirte Plätze à 1 Rt., nichtnumerirte à 20 Sgr. sind in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von **F. A. Weber**, Langgasse 78, zu haben. (9292)

5% Anleihe der Stadt Danzig.
Unsern Geschäftsfreunden theilen wir hierdurch mit, daß wir auf die von der Stadt Danzig emittirten
1,300,000 Thaler 5% Anleihe
in Stücken von Thlr. 100, 200, 500, 1000 zu dem Emissions-Course von 95 % franco Provision ebenfalls Zeichnungen
Montag, den 8. und Dienstag, den 9. Novbr. 1869
entgegennehmen, zu welchem Zwecke unser Comtoir bis Abends 8 Uhr geöffnet ist.
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Langgasse No. 85. **A. Berghold's Söhne** am Langgasser Thor.
empfehlen:

Strickwollen
in englischen und deutschen Fabrikaten pro Z.-G. zu billigsten Preisen.
Kleiderbesätze,
couleurter Atlas,
Fransen,
Sammetbänder, Kleiderknöpfe
in großer Auswahl.
Zephyr- u. Mooswollen
schwarz und weiß à Loth 2 Sgr., feine Farben 2½ Sgr. — à Loth 2½ Sgr.
Sämmtliche
Nähtisch-Artikel.
Nähgarn D-M-C,
24 Knäule 12 Sgr.
Vorgezeichnete Arbeiten
in den neuesten Mustern.

Lederwaaren:
Damentaschen, Albums, Feuerzeuge, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Briefmappen, Notizbücher, Kragenkasten,
mit und ohne Stickerei.
Galanterie-Waaren
in reichhaltigster Auswahl.
Antik geschnitzte
Holzwaaren:
Journalmappen, Messerständer, Cigarrenkasten, Kleider-, Handtuch-, Schlüsselhalter, Aschbecher, Rauchständer, Eckbretter, Fußbankgestelle, Schreibzeuge, Cigarrenteller, Briefmappen.
Sämmtliche Gegenstände eignen sich zur Anbringung von Stickereien.

Langgasse No. 85. **A. Berghold's Söhne,** am Langgasser Thor.

Geschäfts-Eröffnung.
Hiermit erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze unter der Firma
Otto de Veer,
4. Damm No. 11, vis-à-vis der Apotheke,
eine **Lederhandlung** eröffnet habe.
Es wird mein Bestreben sein, durch reelle Bedienung bei billigsten Preisen allen Anforderungen eines geehrten Publikums zu genügen und bitte mich mit Ihrem Vertrauen zu beehren, welches zu erhalten stets bemüht sein werde.
Achtungsvoll
Otto de Veer.
Danzig, den 8. November 1869. (9366)

Gartenlaube 1869,
Heft 11,
ist eingetroffen und den geehrten Bestellern zugesandt. Neue Aufträge werden jeder Zeit entgegengenommen und prompt besorgt von
E. Doubberck, Langenmarkt No. 1.

Abonnement auf den neuen Jahrgang von
Ueber Land und Meer.
nimmt entgegen die Buchhandlung von **Th. Anhuth**, Langenmarkt 10. (9334)

Neben gutem Bayerisch Bier empfiehlt von heute ab
Königsberger Bier pro To. 8 Thlr., pro 30 Fl. 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.,
Würzburger Bier pro To. 10 Thlr., pro 30 Fl. 1 Thlr. 15 Sgr.
die Brauerei von
L. O. Kaemmerer,
Pfefferstadt No. 20.

6-, 8-, 10- bis 12000 Thlr.
sollen auf ländliche Hypothek begeben werden. Näh. im Güt.-Bur. Röperg. 22b.

Ausverkauf
zurückgesetzter Galanterie- und Lederwaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Zeitungsmappen, Kalender, Uhrhalter, Feuerzeuge, Photographie-Albums, Schlüsselhalter, Aschbecher ꝛc. ꝛc.
B. J. Gaebel,
(9354) Langgasse 43, vis-à-vis dem Rathhause.

Frische Kieler Sprotten
empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt 34.

Haarzöpfe empfiehlt in größter Auswahl von 1 Rt. 20 Sgr. an.
Gleichzeitig ist ein sehr schöner Haarzopf (goldblond, 1¼ Elle lang) Umstände halber billig zu verkaufen. (9345)
Hermann Volkmann, Maßkauschegg. 1.

Ein Laufburische melde sich Langgasse 53, 1 Tr.

Den Herren Gutsbesitzern und Landwirthen
empfehle ich mich zu Wasserleitungs- u. Hochdruckpumpen-Anlagen; zur Anlegung der sich allgemein als vorzüglich bewährten pneumatischen (Luftdruck) Telegraphen.
NB. Prospecte und Preis-Courant gratis.
H. Teubner,
(9358) Danzig, Ketterhagergasse 4.

Hermann Joël,
Rechtsanwalt und Notar,
Bromberg,
am Friedrichsplatze No. 27.

Ein birkenes Schreibe-Secretair ist billig zu verkaufen Hundegasse 15.

Ungeschältes Backobst, à Ⅱ 1½ Sgr., empfiehlt
C. W. H. Schubert,
(9228) Hundegasse 15.

Ein alleinstehendes, gebildetes, anständ. Mädchen in reiferen Jahren, welches schon einer herrschaftlichen Wirthschaft vorgestanden mit der fein. Küche u. Wäsche vertraut ist, u. etw. Handarbeit versteht, wird als Stütze der Hausfrau auf einem Gute in der Nähe von Danzig gesucht. Angabe des Gehaltes u. s. w. u. bisher. Atteste werden erbeten unter 9311 in der Exped. d. Ztg.

Zum Neujahrs-Eintritt
suche für hiesige und auswärtige umfangreiche Materialwaaren-Geschäfte mehrere junge Leute, von denen einige der polnischen Sprache mächtig und mit der Destillation vertraut sein müssen. Unter Anderem einen solchen, welcher Intelligenz genug besitzt, um so mehr selbstständig disponiren zu können. Um aber überflüssigem Correspondiren ꝛc. vorzubeugen, bemerke, daß ich nur solche Meldungen berücksichtigen kann, denen die wärmsten Empfehlungen zur Seite stehen.
E. Schulz, Beutlergasse 3.

Ein noch gut erhaltenes Repositorium nebst anderen Utensilien zum Materialwaarengeschäft werden zu kaufen gesucht durch denselben.

Grand Restaurant
genannt
Dominikaner-Halle
am Dominikanerplatz.
Um meinen Gästen entgegen zu kommen, werde ich neben hiesigem Bier von heute ab Waldschlößchen, Wiener, Grätzer vom Faß Königsberger (Wickbolder) Bier verabfolgen.
Mittagstisch von 1 bis 3 Uhr, im Abonnement 6 und 8 Sgr.
Sortirte Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. Außer servirt werden Bestellungen, Dejeuners, Diners, Soupers angenommen.
Einige Tage in der Woche können die Neben-Lokalitäten für geschlossene Gesellschaften vergeben werden.
(9357) **A. Jordan.**

Vorlesungen in der Handels-Akademie.
Am 10. November, Abends 7 Uhr, wird Herr **Friedländer** Shakespeare's Julius Cäsar in englischer Sprache lesen. Billete zu jeder Vorlesung sind an der Kasse zu 15 Sgr. zu haben.

Männer-Turn-Verein.
In der am Sonnabend, den 6. cr., abgehaltenen General-Versammlung wurde beschlossen, Ende des Monats ein geselliges Vergnügen, verbunden mit einem Tanzkränzchen, zu veranstalten und soll Näheres durch Anzeigen bekannt gemacht werden. Ferner wurde beschlossen, die General-Versammlungen statt am 1. Sonnabend nach einem jedem 1. d. Monats, am 2. Sonnabend abzuhalten. Schließlich machte der Vorsitzende auf die geselligen Abende des Vereins aufmerksam, an welchen unter anderen lehrreichen Vorträgen auch Fritz Reuter's Werke vorgelesen werden und zu denen Fremde, soweit der Raum es gestattet, zugelassen werden sollen. Der nächste gesellige Abend ist am Sonnabend, den 13. cr., Abends 8 Uhr, im obern Lokale der Drewke'schen Bierhalle. (9360)

General-Versammlung der Danziger Schillerstiftung.
Die statutenmäßige Generalversammlung der Mitglieder der Danziger Schiller-Zweigstiftung findet im Gewerbehause
Mittwoch, den 10. November, Abends 6 Uhr,
statt.
Tagesordnung: Jahresbericht — Rechnungslegung — Wahl der Decharge-Commission — Wahl des Vorstandes.
Die geehrten Mitglieder werden zu reger Theilnahme ergebenst eingeladen. (9320)
Der Vorstand.

Selonke's Variété-Theater.
Dienstag, den 9. Nov. **Drittes Gastspiel der Solotänzerinnen Frl. Zimmermann und Frl. Schwarz. Ein Pantoffelritter.** Original-Posse in 5 Abtheilungen. — **Production des Elastikers Hrn. Gene.**

Danziger Stadttheater.
Dienstag, den 9. November. Zum ersten Male: **Annexion.** Lustspiel in 5 Acten von Dr. R. Gottschall.

Ich bin im vorigen Jahre (Dominik 1868) schon gestorben, aber leider stehe ich heute noch als Leiche über der Erde, wann werde ich Ruhe finden.
Der Geist des Lindenbaumes Kohlenmarkt, der letzte in der Allee,
(9333) **gegenüber der Hauptwache.**

Dombau-Loose à 1 Rt. bei **Meyer & Gelhorn,** Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.